



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

2/2021

Serie (Folge 2)

„Der hl. Josef und das Wiener Sacré-Cœur“

anlässlich des von Papst Franziskus ausgerufenen „Jahres des hl. Josef“

Das Krugwunder von Eduard Steinle

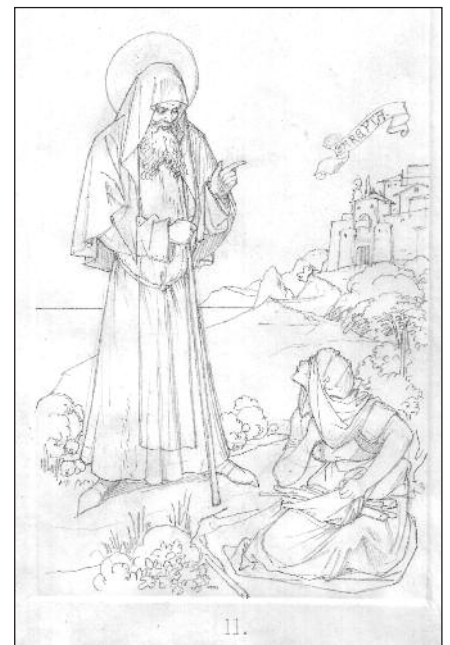


Wie schon im ersten Teil der Folge erzählt, verehrte die erste Oberin des Hauses Mutter Mayer den hl. Josef in besonderer Weise, umso mehr als der Maler Steinle (der ein Verwandter einer SC-Schwester war) hier eine außergewöhnliche Geschichte illustrierte.

Das Haus am Rennweg hatte bald nach dem Ankauf des Palais Dietrichstein (auch „Metternichschlössl“ genannt) regen Zuspruch von Pensionatsschülerinnen, sodass an Ausbau gedacht werden musste. Die Baukosten waren nur durch Ver-

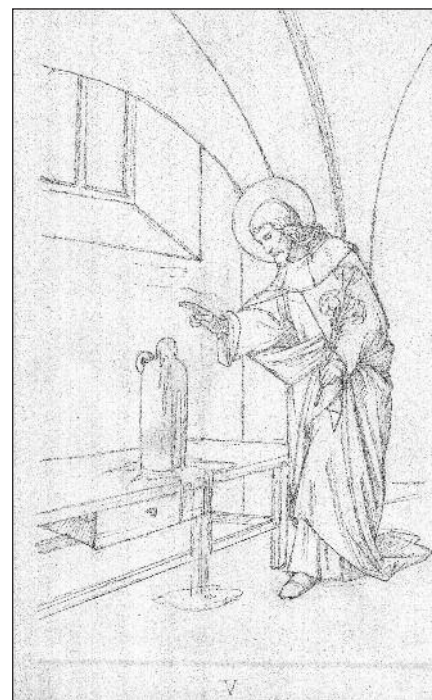
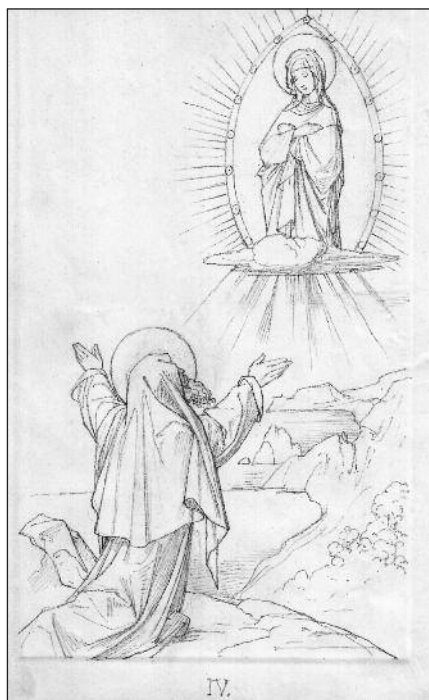
kauf eines Teils des damals riesigen Grundstücks zu finanzieren und es gab bald einen Interessenten, Herrn Krug. Als dieser allerdings erfuhr, dass unter dem Grundstück ein Kanal der Stadt verlief, zu dem der Zutritt im Bedarfsfall garantiert werden musste, nahm er Abstand. Für die Gemeinschaft war das eine

Ich sehe noch immer das beglückte Gesicht meines Kollegen Bernhard Rittinger (Kunstgeschichte) vor mir, als ich ihm bei Durchsicht einiger Archivbestände des SC Rennweg mit der Frage nach einem gewissen Steinle eine kleine schwarze Leinenmappe hinhielt. Er arbeitete damals schon lange über den Maler Führich, der wie Steinle der Gruppe der sog. Nazarener angehörte. Er konnte mich also über den Urheber der in der Mappe befindlichen (Original-) Zeichnungen aufklären, aber wir hätten beide die in Einzelzeichnungen dargestellte Geschichte, auf der eindeutig auch eine Schwester des Sacré-Cœur in ihrer alten Tracht dargestellt war, nicht deuten können. Nun ist die Geschichte des Josef-Krugs ein Teil der Hausgeschichte des SC Wien und ich durfte in der Folge Kopien der Blätter bei mehreren Jubiläumsausstellungen zeigen.



Analogie zur Ölvermehrung aus 1 Könige 17,8-16: Der Prophet Elias und die arme Witwe.

große Enttäuschung, aber das Gebet und Vertrauen zum hl. Josef sollte nicht enttäuscht werden. Eine der für die Vorräte zuständigen Schwestern bat die Oberin, im Keller ein Bild des Heiligen aufstellen und in einer Novene jeden Tag



„Der Segen des vertrauensvollen Gebetes“

zu ihm für den Verkauf beten zu dürfen.

Als auch für die Ölvorräte Verantwortliche war sie bei der bestellten Lieferung sehr erstaunt, dass der Händler den angeblich leeren Krug voll fand. Bald darauf erfuhr sie, dass der schon genannte Interessent Herr Krug (!) sich um dieselbe Zeit eingefunden hatte, um den Ankauf des Grundstückes doch perfekt zu machen. Er erzählte der Oberin, dass ihm im Traum ein



alter Mann erschienen sei, der ihm zum Kauf geraten habe.

Mutter Mayer interpretierte die Geschichte als Hilfestellung des hl. Josef und als sie von der wundersamen Ölvermehrung im Krug erfuhr, stellte sie auch hier eine Verbindung zum Käufer, Herrn Krug, her.

Das Erstaunlichste an dieser von Steinle in Bilder gefassten Geschichte ist aber wohl, dass dieser Krug bis heute existiert. *UK*



Turnen für Schwestern und Ancien*nes – Soirée bleu-blanc-rouge in Pandemiezeiten

Wer hätte gedacht, dass sich die fortschreitende Digitalisierung auch auf Gymnastik und Französisch-Konversation für Anciennes ausdehnen könnte! Schon beim ersten Lockdown im Vorjahr hat sich Marcile Dossenbach entschieden, ihre seit 35 Jahren stattfindenden Gymnastikstunden im Turnsaal des Wiener Sacré-Coeur ins Internet zu verlegen. Der Vorschlag wurde von ihrer Gruppe begeistert aufgenom-

men, sodass im Laufe der Zeit das wöchentliche Angebot sogar auf bis zu dreimal in der Woche ausgeweitet wurde und bis jetzt (Stand April 2021) gerne angenommen wird. Die Flexibilität und der persönliche Kontakt sind ja im Falle von unvorhergesehenen Änderungen durch WhatsApp gewährleistet.

Da Marcile seit einiger Zeit auch mit den Schwestern „Turnen im Sitzen“ gemacht hat, das begeistert angenommen wurde, wird auch diese Einrichtung

über Kamera und TV fortgesetzt und ist für manche der oft einzige Lichtblick des Tages, da je nach Corona-Lage Ausgänge nicht anzuraten sind: „Turnen ist momentan der einzige Blick in die Außenwelt, aber auch nur via Skype“ (Aussage einer Schwester).

„Danke für den wieder so interessanten Abend. Erstaunlich, was du alles für uns an Originellem und Wissenswertem findest“ (Aussage einer Französisch-Teilnehmerin). *UK*

Richtig trauern macht es möglich, dass wir wieder glücklich sein können



In meiner psychologischen Praxis in Baden bei Wien (www.rampitsch-beratung.at) arbeite ich sehr gerne mit meinen KlientInnen an unterschiedlichsten Themen, mit denen sie zu mir kommen. Dabei stellt einer meiner Schwerpunkte in meiner psychologischen Beratungstätigkeit die Trauerberatung bzw. Trauerbegleitung dar: Beratung und Begleitung nach dem Tod eines geliebten Menschen oder nach anderen Verlusten. Manchmal kommen KlientInnen erst viele Jahre später, nachdem sie einen geliebten Menschen verloren oder einen anderen schweren Verlust bewältigt haben. Sie spüren schon seit längerem, dass da noch etwas in ihrem Leben ist, das sie in einem professionell geführten Gespräch aufarbeiten sollten. Jetzt endlich können sie sich dazu aufraffen und wollen es jetzt angehen. Zu so einem Schritt gratuliere ich, denn es ist der erste Schritt, der schwierigste!

Mein eigenes Interesse an dieser Thematik hat im Jahre 2001 begonnen, als mein Vater gestorben ist. Ich liebe ihn sehr und konnte mir zu seinen Lebzeiten nicht vorstellen, dass er eines Tages einmal nicht mehr unter uns sein wird. Erst im Laufe der Jahre danach habe ich die Realität des Todes begriffen. Heute weiß ich, dass es sehr wichtig ist, sich auf Trauerprozesse einzulassen, um gesund zu bleiben und in Zufriedenheit weiterleben zu können.

Nach dem Tod eines geliebten Menschen ist nichts mehr so, wie es einmal war. Es gibt keine Worte für den Schmerz, den Trauernde oft nach einem Verlust empfinden. Sie fühlen sich unendlich einsam und



Mag. Claudia Rampitsch, MA

traurig. Viele stürzen sich anschließend in unterschiedlichste Arbeiten und Tätigkeiten, um diesen Schmerz weniger zu spüren. Sie haben keine Zeit oder sie wollen sich die Zeit nicht nehmen, ihre Trauer zu bearbeiten. Sie wird in eine Lade geschoben, mit der Hoffnung verbunden, dass sie für immer weg ist. Aber irgendeinmal geht diese Lade auf, sehr oft in Situationen, die man nicht bewusst steuern kann, und sie ist da: Man fühlt sich gar nicht gut, man ist traurig, und oft versteht man dabei selbst nicht, was mit einem los ist. Da man nicht versteht, kann man auch nichts verändern. Zuerst versucht der bis dahin unbearbeitete Trauerschmerz, sich über ein seelisches Unwohlsein bemerkbar zu machen, mit der Aufforderung verbunden, beachtet und bearbeitet zu werden. Hilft das nichts, sucht er sich in vielen Fällen den Weg über den Körper: Unterschiedlichste körperliche Beschwerden machen sich bemerkbar. Ich arbeite gerne mit Ärzten zusammen und Neurologen bestätigen mir immer wieder, dass heutzutage psychische Ursachen – wie unbearbeitete Trauer nach Verlusten – für körperliche Beschwerden stark zunehmen.

In meiner Trauerberatung arbeite ich gerne mit den Modellen von Roland Kachler und Chris Paul, weil diese Modelle es gut ermöglichen, Menschen in ihrer Trauer liebevoll zu begleiten. Obwohl Trauernde auf sehr unterschiedlichen Trauerwegen unterwegs sind – denn jeder Trauerweg ist individuell und dauert unterschiedlich lang – so setzen sie sich in ihrem Trauerprozess mit denselben Themenfeldern auseinander:

ben Themenfeldern auseinander:

Trauernde Menschen können folgende Facetten des Trauerns leben:

- Trauernde versuchen, auf irgendeine Weise zu **überleben**.
- Es fällt ungeheuer schwer zu begreifen, dass der geliebte Mensch wirklich gestorben ist und nicht mehr wiederkommt.
- Trauernde empfinden viele unterschiedliche Gefühle und jedes dieser Gefühle hat seinen Sinn.
- Sie versuchen, sich dem veränderten Alltag anzupassen.
- Trauernde bleiben mit der/m Verstorbenen in einer inneren Beziehung verbunden.
- Sie suchen neue Interpretationen bisheriger Überzeugungen, sie suchen einen neuen Lebenssinn.

Womit ich in der Trauerbegleitung als psychologische Beraterin immer wieder zu tun habe, ist Folgendes: Immer wieder erlebe ich es, dass bei Menschen, die schon durch den Verlust eines geliebten Menschen geschwächt sind, andere Themen, die sie bisher ganz gut im Griff hatten, förmlich aufpoppen und Zustände erzeugen, die darauf drängen bearbeitet zu werden. Insofern ist Trauer oftmals in zweifacher Weise anstrengend: Man

muss den Verlust eines geliebten Menschen bewältigen UND man ist aufgefordert, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die man bisher tunlichst gerne unter den Teppich gekehrt hat.

Doch in jedem Fall sollte man sich **einer Tatsache** bewusst sein: Erst eine gute Bearbeitung von Verlust-erfahrungen macht es möglich, dass

man wieder zurück in ein Leben findet, in dem man längerfristig zufrieden und glücklich sein kann, ohne dass man von der Vergangenheit eingeholt wird. Nur eine Vergangenheit, die wir nicht bearbeitet haben, kann uns in der Gegenwart einholen und uns zu schaffen machen. Haben wir unsere Vergangenheit in unser Leben integriert, sind wir frei für die Gegenwart.

Claudia Rampitsch (Füll, Wien 1982) hat lange Jahre unterrichtet und war Direktorin der BAfEP in Pressbaum. Seit längerem arbeitet sie als psychologische Beraterin in Baden. Wir haben sie gebeten in dieser Funktion, zu diesem Thema zu schreiben, weil es unabhängig vom Alter, jeden betreffen kann.

Filme über/von Österreichische/n Sacré-Coeur- Schulen auf YOUTUBE

Für eher YouTube-Unkundige (soll es noch unter den Älteren geben ...):

Einfach YouTube im Internet aufrufen und „Sacré-Coeur-Schulen in Österreich“ in die Suchleiste eingeben: es erscheinen (nach einigen Anzeigen) alle Vorschläge für Filme über/von SC-Schulen in Österreich.

Hier eine Auswahl:

Gymnasium Sacré Coeur Wien – Sacred Heart Grammar School Vienna

<https://www.youtube.com/watch?v=kapaqBFbi2U>

Sacré Coeur Wien -erzählt: Geschichte, Gegenwart und Zukunft (Ausschnitt aus der Originalversion)

<https://www.youtube.com/watch?v=uahnwaUVoQs>

Nr. 1026 Preisgekrönter Schülerfilm (Wien)

<https://www.youtube.com/watch?v=3y6FtYYMsF8>

Gymnasium Sacre Coeur Pressbaum – Virtueller Tag der offenen Tür 2020/21

<https://www.youtube.com/watch?v=b-42T18Ufqw>

Jerusalema Challenge – PMS Sacre Coeur Pressbaum

<https://www.youtube.com/watch?v=eSDkplDU4aM>

Schulen Sacré Coeur Riedenburg

<https://www.youtube.com/watch?v=BHS7TQPtG0o>

Federerica Rossi Germani

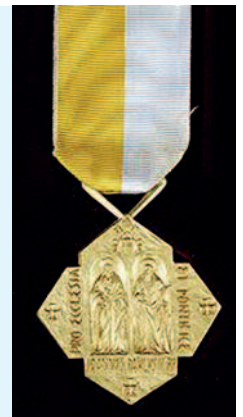
Ancienne der Trinità dei Monti in Rom, hat das Kreuz „pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen bekommen .

Das Ehrenkreuz **Pro Ecclesia et Pontifice** (lat. „Für Kirche und Papst“) ist ein päpstliches

Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Anliegen der Kirche und des Papstes.

Es kann sowohl an Mitglieder des Klerus als auch an männliche und weibliche Laien verliehen werden.

„Fedi“ ist seit vielen Jahren die Archivarin der AMASC und in engem Kontakt mit den RSCJ (Religieuses du Sacré-Coeur de Jésus) und dem Zentralarchiv in der Villa Lante in Rom (siehe auch Artikel Villa Lante).



„Man muss etwas tiefer graben und das, was blockiert, entfernen, um auf klares Kristallwasser zu stoßen.“

Madeleine Sophie Barat

Interview Elisabeth Vitouch (Wien 1969) zum 70er

URSULA KOKALJ: Wir haben dich schon um einen Lebenslauf für die „Lebensbilder“ (damals noch aus allen vier SC-Schulen in Österreich), der Jubiläumsausgabe zum 40-jährigen Bestehen unserer Vereinigung, gebeten, aber er ist inzwischen noch um einiges ergänzt worden und wäre als Interview zum Anlass deines 70ers wohl zu unpersönlich (wenn auch sehr eindrucksvoll!). Im Kurierartikel zum selben Anlass (Kurier, 7. April „Schau, das ist die Elisabeth von Am dam des“) wirst du als Multitalent bezeichnet und genau dazu meine erste Frage. In unserer Generation war es eher die Regel, dass man nach der Schule seinen Interessen und Talenten entsprechend (im besten Fall ...) einen Beruf gewählt hat, bei dem man in den meisten Fällen geblieben ist. Deine Tätigkeiten waren aber so vielfältig, dass man sich fragt „Hat’s ihr nicht mehr gefallen und sie hat weitergesucht“?

ELISABETH VITOUCH: Da ich ja sehr bald nach der Matura 1970 geheiratet und meinen ersten Sohn Oliver (heute Rektor der Alpen-Adria-Universität) bekommen habe, ist mein Studium der Romanistik zunächst zu kurz gekommen. Als eine „Kindertante“ für die Vorschul-Sendung „am dam des“ gesucht wurde, hab’ ich mich zum Spaß beworben und wurde engagiert. Das Moderieren hat mir viel Freude gemacht, und so ergaben sich weitere Sendungen im TV und Radio (Jolly Joker, Sesamstraße, Autofahrer Unterwegs, Seitenblicke, Wien Heute) und einige Rollen in Film & Theater. Später bin ich dann (auch eher zufällig) in die Politik gewechselt, und der Unterschied zur Unterhaltungsbranche war gar nicht so groß!

UK: Gibt es Ereignisse oder Dinge, die du erreicht hast, an die du dich besonders gerne erinnerst, und/



oder die dein Leben nachhaltig geprägt und verändert haben?

EV: Stolz bin ich, dass ich mein Studium der Romanistik & Psychologie spät, aber doch noch abgeschlossen habe, obwohl es für meine politische Karriere gar nicht notwendig gewesen wäre. Und dass meine Familie (mein Mann, die beiden Söhne und die drei Enkelkinder) nicht darunter gelitten hat. Gern erinnere ich mich an mein Semester im Sacré-Coeur Metz (1966/67), an die vielen Wien-Bälle im Ausland und an meine Arbeit als Vorsitzende des Ausschusses für europäische & internationale Angelegenheiten im Wr. Gemeinderat.

UK: Hat dich der Beruf deines Mannes (Kommunikationswissenschaftler) in irgendeiner Weise zu

Wegen inspiriert, die du sonst vielleicht nicht gegangen wärest?

EV: Mein Mann Peter hat mich als Psychologe immer bei meinen beruflichen Aufgaben unterstützt; er war vor allem nie eifersüchtig, wenn ich zeitweise mehr öffentliche Beachtung gefunden habe (und vice versa).

UK: Du hast in deiner Mailvisitenkarte noch immer den Passus „Mitglied der internationalen Jury für die Europäischen Kulturhauptstädte (ECOC)“ stehen. Das wäre zwar wahrscheinlich ein Anlass, dich für eine andere Ausgabe des Cor Unum um einen weiteren Artikel zu bitten, aber vielleicht kannst du ganz kurz skizzieren, woraus diese Mitgliedschaft besteht.

EV: Nominiert vom Ausschuss der Regionen, war ich 3 x 3 Jahre lang (bis 2019) in der Jury für die Europäische Kulturhauptstadt/ECOC, ein Titel, der seit 1985 jährlich von der Europäischen Kommission vergeben wird und dazu beitragen soll, die Vielfalt des kulturellen Erbes in Europa aufzuzeigen und langfristige Impulse für die Kulturszene zu setzen. Mit jeweils zwei VertreterInnen der Kommission, des Rats und des Parlaments und zusammen mit sieben nationalen ExpertInnen durfte ich die Auswahl, die Vorbereitungen und die Evaluation der Städte langfristig begleiten. 2024 wird Bad Ischl die nächste österreichische ECOC (nach Graz 2003 und Linz 2009) sein.

Berichtigung

Bei der GV der Österr. SC-Vereinigung vom 8. Dezember 2019 wurde dem Antrag auf Wiederherstellung des früheren **Jugend-/Studentenbeitrags** auf 15 Euro stattgegeben, irrtümlicherweise aber das Bankkästchen auf der letzten Seite jeder Cor-Unum-Ausgabe nicht dahingehend verändert.

Beiträge, die bis jetzt mit 12 Euro eingegangen sind, werden natürlich als vollwertige Zahlung akzeptiert, wir bitten aber in Zukunft den nun auch im CU korrigierten Jugendbeitrag von 15 Euro zu beachten.

Der Vorstand der ÖSCV



Das Jahr des Büffels

Am 12. Februar 2021 begann nach dem chinesischen Kalender das Jahr des Büffels. In diesem Jahr 2021 schauen wir auf 50 Jahre der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der Volksrepublik China zurück, ein Jubiläum, das in beiden Ländern festlich begangen wird. Das ist für uns Anlass, von einer Ancienne zu berichten, die ihr künstlerisches Werk seit Jahren ausgewählten Welterbestätten in China und Österreich widmet und so den Blick für beide Kulturen öffnet.

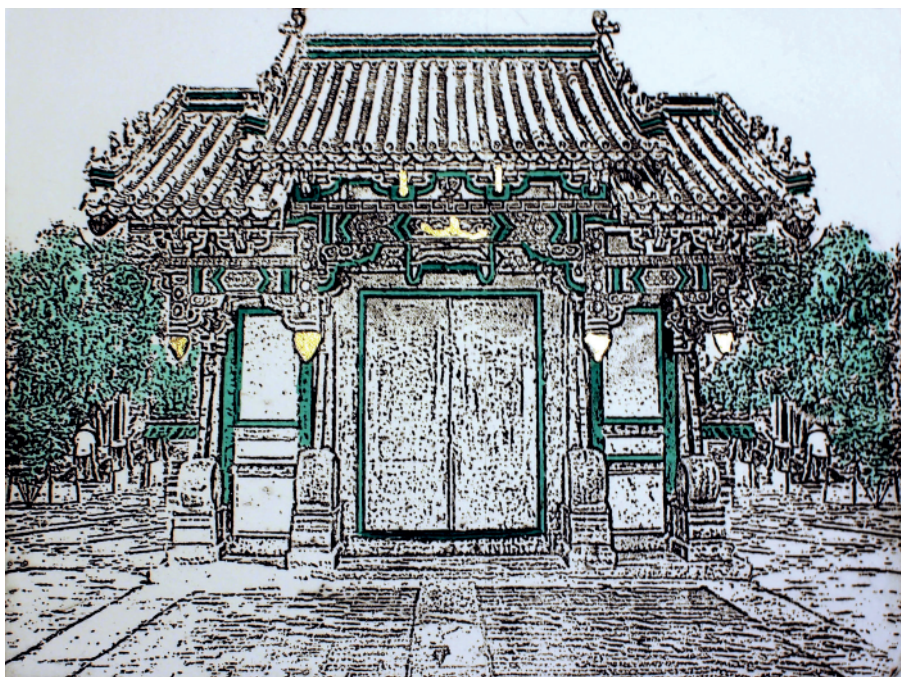
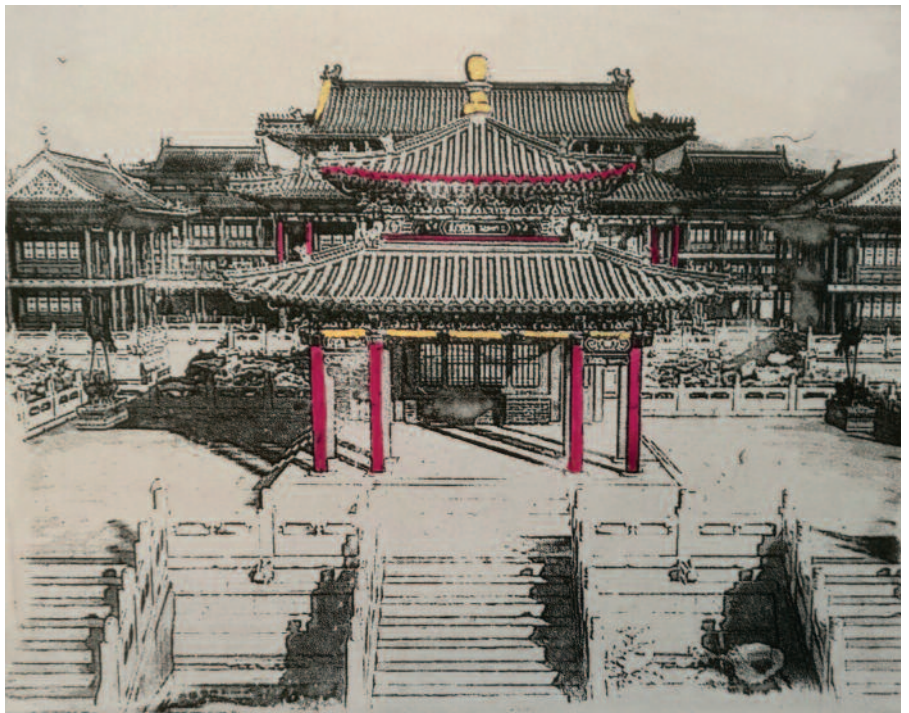
UK

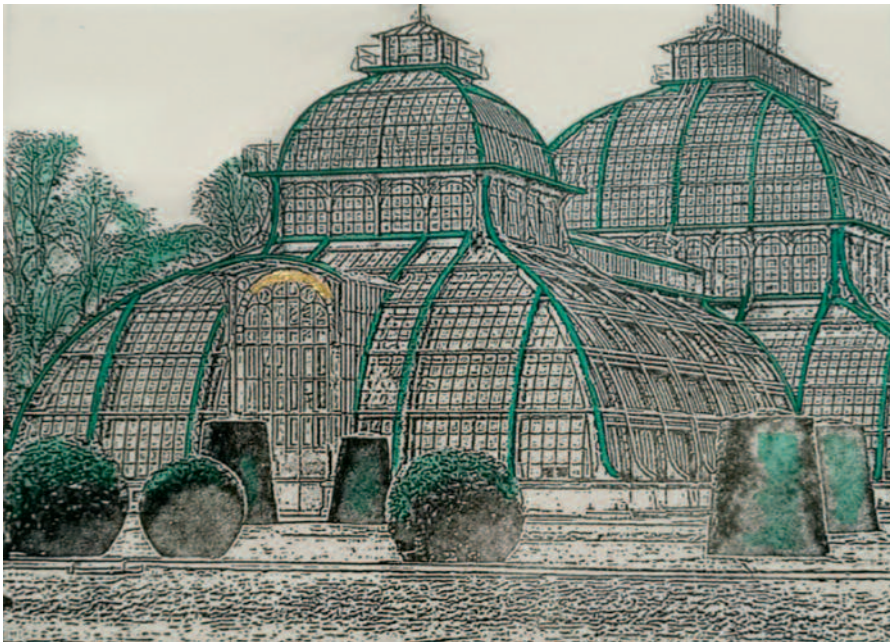
Barbara Salaun (Wien 1981) hat das Sacré-Coeur Rennweg vom Kindergarten an besucht und dort 1981 maturiert. Damals unterrichtete Prof. Edith Dallner, akademische Bildhauerin, im Fach bildnerische Erziehung. Sie erkannte rasch das Talent der Schülerin und gab ihr über lange Zeit Privatunterricht.

Barbara Salaun blieb parallel zu ihrem beruflichen Werdegang der Malerei treu und führt heute in ihren Welterbeviduten beide Welten zusammen. So stand sie im Rahmen ihrer Tätigkeit als Projektmanagerin für die Welterbestätte Hallstatt in regem Kontakt mit Vertretern von internationalen Welterbestätten und begann, die hier gefundene Inspiration in ihrer Kunst umzusetzen.

Sie verbindet in ihren Arbeiten insbesondere traditionelle Drucktechniken wie Lithografie und Radierung mit den Möglichkeiten der digitalen Welt bis hin zum Einsatz von Augmented Reality (erweiterte Realität). Scheinbar gegensätzliche Herangehensweisen und Verfahren werden somit einfühlsam miteinander verwoben und so entstehen Arbeiten, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem Kunstwerk vereinen.

In ihren aktuellen Grafikserien widmet sie sich ausgewählten Welterbestätten in Österreich und China und wird so zu einer Brückenbauerin zwischen den Kulturen. Sie ver-





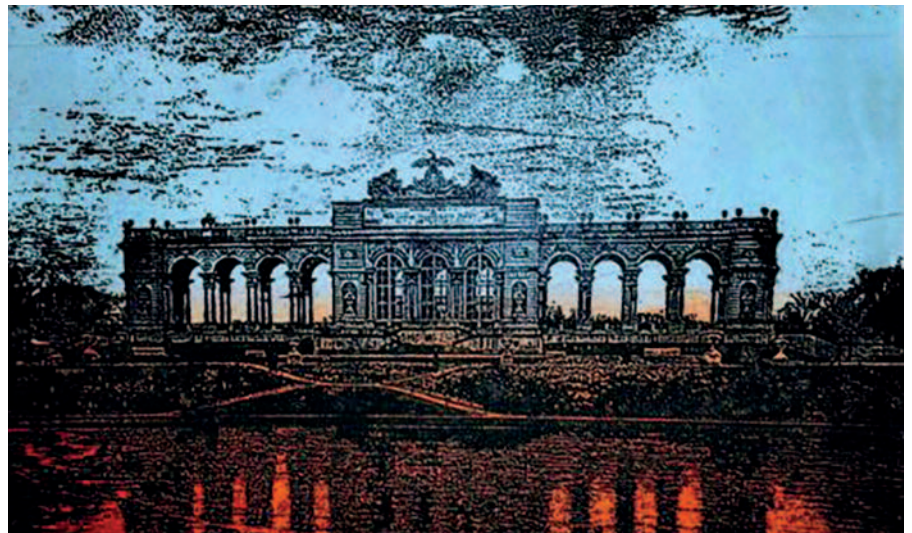
Zahlreiche Ausstellungen u. a. in Wien, Peking, Hongkong und Novosibirsk führten zu neuer Inspiration, die neuesten Grafikserien von Barbara Salaun widmen sich den Weltkulturerbestätten: historisches Zentrum von Wien, Schloss und Gärten von Schönbrunn sowie Konfuziustempel, Friedhof und Residenz der Familie Kong in Qufu, Provinz Shandong in China.

Zur Visualisierung „Konfuzius sprach – Inspirationen aus Qufu“:
<https://ip-forum.at/barbara-salaun-you-are-not-alone-film-konfuzius-institut-wien/>

arbeitet ihre Eindrücke aus beiden Kulturkreisen in der europäischen Ausdrucksweise der klassischen Radierung, die sie meist mit einem sehr reduzierten Auftrag von Blattgold und Aquarell akzentuiert.

Ihre Grafikserie „Ein Hauch von Purpur und Gold“ widmete sie dem Alten Sommerpalast in Peking. Im Mittelpunkt steht der prächtige Gartenpalast Yuanming Yuan nordöstlich von Peking, dessen soziopolitische Bedeutung der der Verbotten Stadt gleichkommt.

Die Bauarbeiten am Yuanming Yuan begannen im Jahr 1709. Seine Pracht brachte dem Palast Beinamen wie „Palast der Paläste“ oder „Versailles des Ostens“ ein. Während des Zweiten Opiumkriegs (1856–1860) wurde der Yuanming Yuan im Jahr 1860 im Zuge der Kriegshandlungen völlig zerstört, sodass heutzutage nur noch Ruinen bestehen. Zur Visualisierung und zum Erhalt des Kulturerbes entstanden vom Jahr 2009 an im Rahmen eines groß angelegten Projekts an der Qinhua-Universität in Peking unter anderem die digitalen Rekonstruktionen, die Barbara Salaun in enger Kooperati-



on mit der Qinhua-Universität für ihre Werke aufgegriffen hat. Dabei knüpft sie an die bestehende Tradition von Radierungen an, die über die Gartenanlage im Laufe der Jahrhunderte entstanden waren.

Dieses Kooperationsprojekt von Wissenschaft und Kunst wurde im Jahr 2016 zum österreichischen Beitrag zum 45. Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und der Volksrepublik China nominiert, die Ausstellung wurde im Weltmuseum Wien und an der Qinhua-Universität Peking feierlich eröffnet.

Zur Visualisierung „Ein Hauch von Purpur und Gold“:
<https://youtu.be/xpqOP6xXPhg>

„Durch Prof. Edith Dallner habe ich erfahren, wie wichtig persönliche Förderung ist“, berichtet Barbara Salaun. „Deshalb setze ich mich im Rahmen des Vereins World Culture Team seit Langem dafür ein, junge Künstler zu unterstützen, ihnen Zugang zur Werkstatt zu geben und so die Weitergabe der Drucktechnik an die nächste Generation zu ermöglichen.“

Da die Folgen der Pandemie die Ausstellungstätigkeit stark einschränken, bietet Barbara Salaun allen Interessierten persönliche Künstlertreffen in Kleingruppen an. Genaue Termine werden nach Lockerung des Lockdowns festgelegt, Voranmeldungen bitte unter: wct@gmx.at

Die Villa Lante, Via di San Francesco di Sales in Rom



Villa Lante Eingang

Die Villa Lante in Rom ruft bei den Älteren unter den Anciennes ganz sicher nostalgische Erinnerungen hervor, war sie doch lange Jahre die Anlaufstelle aller Maturareisen aus dem Wiener Sacré-Coeur. Wir wurden seinerzeit sehr gut auf die nicht infrage gestellte Romreise und den anschließenden Aufenthalt in Florenz vorbereitet und die sog. Externen, aber auch die Halbinternen lernten zum ersten Mal einen Schlafsaal französischer Prägung kennen: großer Saal, durch Vorhänge abgeteilte Zellen, „sentiers“ genannt, sollten eine gewisse individuelle Intimität bewahren helfen.

Nichts von dem mehr fand ich bei einem europäischen PräsidentInnen-Treffen der Absolventenvereine 2014 vor, denn es gab inzwischen ein Gästehaus und man war eben dabei, ein Zentralarchiv des Ordens in der Villa Lante aufzubauen.

Das Gebäude, das in Trastevere liegt, gehört dem SC seit 1837 und war Sitz der Gesellschaft in Rom.

Teile des Hauses dienten nach und nach als Sitz der Schwestern, als Schule, Kindergarten, Waisenhaus und als Angebot für die Jugendlichen von Trastevere für gemeinsamen Aktivitäten. Das Zentralarchiv wurde dort untergebracht und vor allem war es für die Schwestern der ganzen Welt in den letzten 40 Jahre der Platz, wo sie sich auf die

Probation vorbereiteten. Das Grundstück und seine Bauten ging durch die Hände verschiedener italienischer Adelsfamilien, bevor es 1837 an die Familie Barat verkauft wurde. Die Schulen der Trinità dei Monti beherbergten Internat und eine Grattisschule für Bedürftige, in der jungen Mädchen im Katechismus unterrichtet und ihnen das Nähen beigebracht wurde, waren aber nie Eigentum des Ordens, sondern französisches Eigentum.

In der Villa Lante befanden sich ein Konservatorium, ein Noviziat und ein Atelier für junge Arbeiterinnen. Zu Beginn des 20. Jh. kam es zu Aus- und Zubauten, da die Gesellschaft immer erfolgreicher wurde.

In den letzten Jahren wurde nicht nur das Archiv der Gesellschaft ausgeweitet, sondern man stellte einen Teil des Grundstücks zur Behandlung schwerkranker Kinder zur Verfügung, ebenso wie einigen NGO-Organisationen.

Im Laufe der kommenden zwei Jahre wird die Villa Lante auf Kosten des italienischen Staates und



Archiv



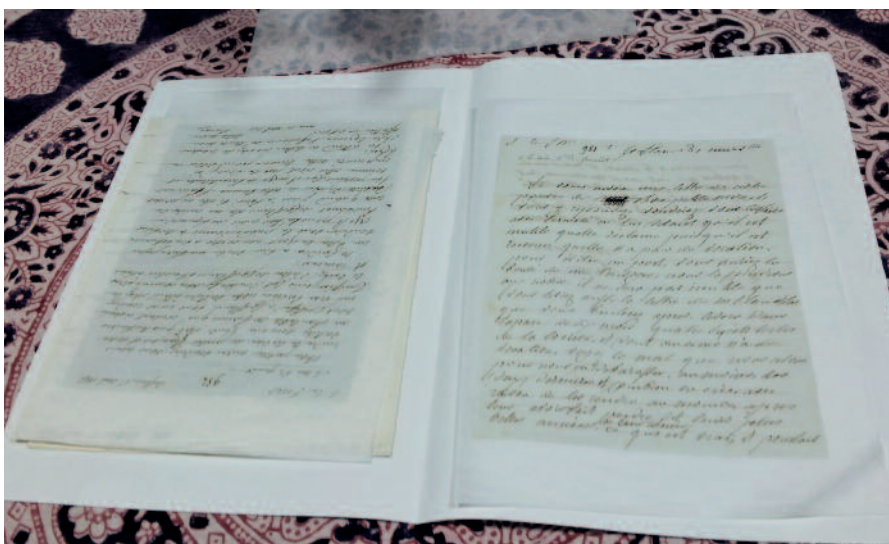
der Internationalen SC-Gesellschaft renoviert werden und danach zur Weiterbildung für Schwestern und Laien dienen, um die vielfältigen

Aktivitäten des Ordens auf internationaler Ebene zu unterstützen. Die Präsenz einer Ordensgemeinschaft ist weiterhin vorgesehen, sie soll

u. a. für die Koordination der Aktivitäten, zu denen auch weiterhin die Vorbereitung auf die Probation gehört, verantwortlich sein.



Einer der zahlreichen Briefe von M. Sophie Barat



Ein Modell der Rebecca, mit der Philippine Duchesne nach Amerika kam.

Versandkatastrophe bei Cor Unum 2021-1

Mit Entsetzen haben wir in den Tagen nach dem CU-Versand Anrufe von Ancien*nes bekommen, die fragten, was sie mit 50 (und mehr) in Folie verschweißten Exemplaren anfangen sollen. Die Auslieferung war an sie erfolgt, weil ihr Name in dem jeweiligen Stoß zuoberst lag. Was aber nicht verhinderte, dass z. B. eine Schwester am Rennweg (1030!) die Exemplare für den 19. Bezirk (1190) darunter vorfand.

Wir haben also bei vier Adressaten in mehreren Bezirken (mehr haben sich nicht bei uns gemeldet) die

Exemplare abgeholt und neuerlich zur Post gebracht, wo wir auf mehrfach wiederholte Frage nach dem Grund für diese Misere eine nicht ganz nachvollziehbare Antwort erhielten.

Angeblich widersprächen sich zwei Postvermerke, die seit dem neuen Postvertrag 2016 automatisch auf allen Versandexemplaren vermerkt worden waren. Seit 2016 war dies nun zum ersten Mal einigen (nicht allen!) Versandstellen aufgefallen, die daraufhin dieses Durcheinander bewirkt hatten.

Trotz unserer Bemühungen, alle uns übergebenen Exemplare neuerlich weiterzuleiten, erreichten uns in der Folge Reklamationen einiger Mitglieder aus dem 4. und 12. Bezirk, die noch immer keine Cor-Unum-Ausgaben erhalten hatten. Als einzig mögliche Lösung schickten wir schließlich an alle Bewohner dieser Bezirke, von denen wir eine Mail-Adresse hatten (leider waren das nicht alle!), das Cor Unum mit einer Entschuldigung auf digitalem Weg.

Der Vorstand



Als **Science Fair** (englisch für „Forschungsausstellung“) wird in den englischsprachigen Ländern ein schulischer Wettbewerb bezeichnet, bei dem Schüler aller Klassenstufen im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung wissenschaftliche Projekte ihrer Wahl vorstellen können. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Projekte und Exponate werden von einer Jury begutachtet; herausragende Leistungen werden mit Preisen ausgezeichnet.

Wikipedia

Wir möchten diesmal nicht nur den in internationalen Wettbewerben Prämierten gratulieren, sondern auch aufzeigen, welchen Themenkreise sich Schüler*nnen aus den Unterklassen gewidmet haben und ex aequo dafür zu Siegern erklärt wurden.

Mit Servern heizen (4A):

Nico Gartner, Edwin ihn, Philipp Herde, Stefan Weigerstorfer

Ölfiler (4B):

Maria Burg, Niclas Karas, Alexander Li, Ashley Sereano

Luftqualität durch Pflanzen verbessern (4C):

Maximilian Brezwan, Federico Hu, Zack Hsiao, Julian Chmiel

Kompostieren unter unterschiedlichen Bedingungen (4E):

Alexa Prangt, David Kiang, Barbara Gaal, Elena Hayden

Wir gratulieren zu den großartigen Ergebnissen!

<https://gym.sacre-coeur.at/science-fair/>



Wir gratulieren

Aus der Webseite des Gymnasiums Sacré- Coeur Wien
<https://gym.sacre-coeur.at/2114-2/>

Am 15. April 2021 fand der Bundeslandwettbewerb für Spanisch statt, welcher aufgrund des Lockdowns heuer online abgehalten wurde.

Maria Goldenberg, Klasse 8B, konnte die internationale Jury mit ihren Sprachkenntnissen beeindrucken und ging als Siegerin aus diesem Wettbewerb hervor.

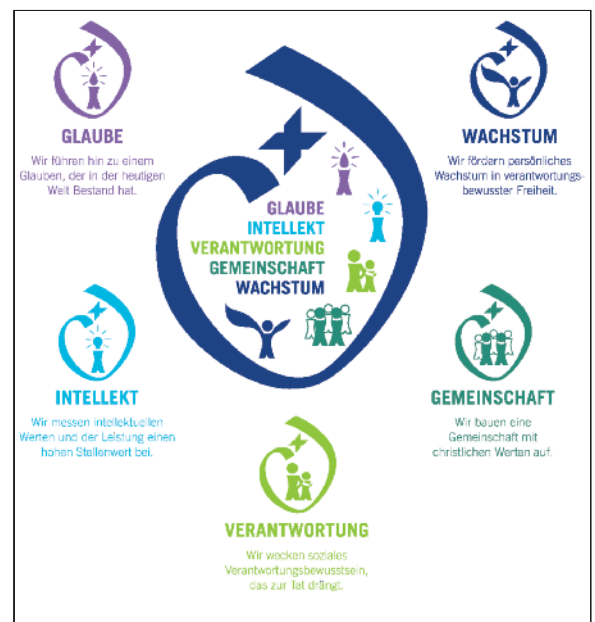
Dieser 1. Platz stellt den dritten Sieg in Folge für unsere Schule beim Spanisch Wettbewerb dar.

Wir freuen uns mit dir, Maria, und gratulieren sehr herzlich!
 (Prof. Gartner)

Die fünf Erziehungsziele der Sacré Coeur Schulen

Wie ihr wisst, sind die SC-Schulen in Österreich inzwischen alle in die Trägerschaft von regionsübergreifenden Organisationen übergegangen, die aber bemüht sind, das Charisma, die „DNA“ der ursprünglichen Standorte weiterzuführen und der Zeit anzupassen. Diese Organisationen sind für Wien und Pressbaum die Erzdiözese Wien, für Graz und Riedenburg die Vereinigung der Ordensschulen Österreichs.

Da die Absolvent*innen einer Schule meist nur über ihren erlebten Standort genauer Bescheid wissen oder Bescheid zu wissen zu glauben (die Zeit schreitet auch nach unserem Ausscheiden voran ...), möchten wir ab dieser Ausgabe zumindest auf die aktuellen Angebote der einzelnen Standorte hinweisen.



Gemeinsam sind all diesen Schulen die oben genannten Erziehungsziele („Five Goals“), die seit Jahren auf den Webseiten der Schulen genannt werden und die dem weltweiten SC-Netzwerk entsprechen. Die Angebote aber variieren nicht unwesentlich und so möchten wir mit dem vielfältigen Typenangebot der Pressbaumer Schulen beginnen.



Praxiskindergarten und Privatkindergarten
Private Volksschule und Hort
Private Mittelschule und Hort
Gymnasium und Realgymnasium mit Nachmittagsbetreuung
BAfEP und Kolleg



Über die Details der einzelnen Schultypen kann man sich heutzutage ja sehr leicht auf den Webseiten der einzelnen Schulen (vielfach mit Filmen und viel Bildmaterial versehen!) informieren. Auch die Österreicher*innen werden in der heutigen Zeit flexibler werden müssen und so kann es sein, dass eine Familie sich plötzlich in einem anderen Bundesland neu orientieren muss.

TERMINE

Fr., 11. Juni Herz Jesu Fest
OHNE Gewähr, wie die Feier stattfinden wird.

Führung mit Sr. Christl Öhlinger durch das neue Archiv der CEU (Zentraleurop. Provinz) am Rennweg eventuell an einem Jour fixe so er stattfinden kann.

Für Mitte November ist ein geführter Gruppenbesuch im Jüdischen Museum in Wien geplant (zur Geschichte des Museums, der Schausammlung und der Ausstellung zu den Salzburger Festspielen).

Bitte, uns verlässlich eure Mailadressen angeben (an irene.brinsky-rubik@sacrecoeur.at, aber auch über die Homepage möglich), wenn ihr in den letzten Jahren keine Rundmails erhalten habt. Wir können sonst nur einen Teil von euch in den CU-Zwischenzeiten erreichen.

PERSONALIA

Wir gratulieren

Barbara Geist (Wunschek) zur Geburt von

Aurelia Franziska Geist



25. 01. 2021

2.85 kg
50 cm



Barbara Sladek
(siehe Artikel Cor Unum 2021-1) zur Geburt ihrer Tochter Katharina

Wir trauern um

Marie Adelheid Ambrózy, geb. Kálnoky von Köröspatak („Marka“)
11. Oktober 1922 – 8. Februar 2021

Rena Walzel von Wiesentreu verwitwete Lang
(Graz, Geburtsjahr 1927)

KONTAKTE

anciennes@sacrecoeur.at
(wird von Nicole Waginger betreut)

marcile.dossenbach@sacrecoeur.at
Präsidentin der ÖSCV

elisabeth.hofbauer@sacrecoeur.at
Kassiererin (Anfragen wegen Einzahlungen)

irene.brinsky-rubik@sacrecoeur.at
Datenbank: Statusänderungen (auch über die Homepage möglich)

benedikt.wolf@sacrecoeur.at
Jugend (Anregungen, Klassentreffen etc.)

ursula.kokalj@sacrecoeur.at
Redaktion Cor Unum (Berichte und Fotos von Klassentreffen, Kommentare zu Beiträgen und Angeboten etc.)

ursula.hetzendorf@aon.at
Hospitality – Kontakte mit ausländischen Ancien*nes – Vereinigungen



Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Cœur-Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 Euro, StudentInnen 15 Euro
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder
(auch alle ab 90) befreit.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungsreferenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen (falls gemeinsames Konto) angeben.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Coeur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Adressenandruck: